

König Ludwig II. – ein Märchenkönig



A

Ein König lebt in einem schönen Schloss, isst von goldenen Tellern und schläft in goldenen Betten – zumindest im Märchen¹ ist das so. König Ludwig II., der „Märchenkönig“, hat wirklich so gelebt. Viele Menschen möchten das sehen. Deshalb besuchen jedes Jahr über eine Million Menschen aus der ganzen Welt das **Schloss Neuschwanstein**.



B

Ludwig II. wird 1845 im Schloss Nymphenburg bei München geboren. Sein Vater ist der bayerische König Max II. Er stirbt 1864. Da ist Ludwig 18 Jahre alt und wird jetzt König. Er

1 Märchen das, -: Geschichten, wie zum Beispiel „Rotkäppchen und der Wolf“, „Schneewittchen“, „Hänsel und Gretel“, die man vor allem Kindern vorliest

möchte ein Märchenkönig sein oder wie der französische Sonnenkönig Ludwig XIV. vor 200 Jahren leben. Aber die Realität ist anders, Industrie und Wirtschaft bringen neue Zeiten und brauchen andere Ideen.

Ludwig II. gefällt das nicht. So will er nicht regieren², das sollen seine Minister³ machen. Für seine Rolle als „Märchenkönig“ braucht er kein Volk und kein Kabinett⁴. Er möchte in seiner eigenen Welt, in einer Fantasiewelt leben und baut drei Schlösser: **Schloss Linderhof**, Schloss Neuschwanstein und Schloss Herrenchiemsee. Er gibt viel Geld aus. Die besten Handwerker⁵ arbeiten für ihn. Das Material ist sehr schön, aber auch sehr teuer.



C

»in seiner eigenen Welt leben«

Ludwig lebt allein. Er mag nur Kunst, Musik und Schönheit. Andere Menschen findet er langweilig. Er will sie überhaupt nicht sehen: Also schläft er am Tag. In der Nacht ist er wach und

2 regieren: politische Entscheidungen treffen
3 Minister der, -: Politiker. Es gibt Familienminister, Arbeitsminister, Finanzminister etc.
4 Kabinett das, -e: alle Minister in einer Regierung
5 Handwerker, der, -: Handwerker arbeiten vor allem mit ihren Händen.

1 Sehen Sie die Fotos an und lesen Sie die Überschrift. Was meinen Sie: Worum geht es in dem Text?

Ich glaube / denke, in dem Text geht es um

Das Schloss / Der Mann / auf dem ersten / zweiten / dritten Bild ist

2 Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Informationen.

Name?
Wann und wo geboren?
Wann und wo gestorben?
Wo gelebt?
Interessen?



D

fährt in goldenen Schlitten⁶ oder Kutschen⁷
 45 durch sein Land. Seine Diener⁸ fahren das
 Essen auf einem Tisch ins Zimmer. Sie tragen
 Masken⁹ – so muss er kein hässliches Gesicht
 sehen.

Die Menschen mögen ihren „Kini“, ihren
 50 König. Die Minister und andere wichtige Poli-

- 6 Schlitten der, -: Mit einem Schlitten fährt man im Winter auf dem Schnee.
 7 Kutsche die, -n: Heute fährt man mit dem Auto, früher ist man mit einer Kutsche gefahren.
 8 Diener der, -: Diener sind Angestellte. Sie arbeiten für reiche Leute.
 9 Maske die, -n: Man trägt eine Maske vor dem Gesicht, zum Beispiel im Theater oder im Karneval.

**3 Lesen Sie den Text noch einmal und kreuzen Sie an:
 Was steht im Text?**

Viele Menschen kennen Ludwig II.,

- a denn er wurde schon mit 18 Jahren König.
 b denn er hat viele schöne Schlösser gebaut.

Ludwig II. macht nicht gerne Politik,

- c denn er muss ohne Minister und Kabinett regieren.
 d denn er findet andere Dinge viel interessanter.

König Ludwig II.

- e ist nicht gern mit Menschen zusammen.
 f arbeitet Tag und Nacht.

Die Menschen mögen König Ludwig II.,

- g denn er feiert tolle Feste.
 h aber die Regierung ist gegen ihn.

Viele Leute besuchen heute die Schlösser.

- i Ludwig II. wollte das aber gar nicht.
 j Man kann dort nämlich gutes Eis essen und schöne Fotos machen.

4 Hat es in Ihrem Land früher auch einen interessanten Politiker / König oder eine interessante Politikerin / Königin gegeben? Erzählen Sie.

Wer war er / sie?

Wann hat er / sie gelebt?

Wo hat er / sie gelebt?

Was hat er / sie gemacht?

Warum war er / sie besonders?

Wie ist er / sie gestorben?

tiker aber nicht. Im Juni
 1886 sagen Leute aus der
 Regierung: Der König ist
 verrückt, er ist nicht nor-
 55 mal. Er darf nicht mehr
 König sein. Man bringt ihn zum Schloss Berg
 am **Starnberger See**. Vier Tage später findet
 man ihn im Wasser. Er ist tot. War es ein
 Unfall? Keiner weiß es, und bis heute hat man
 60 keine Antwort.

„Nie soll ein Fremder die Schönheiten meiner
 Schlösser sehen.“ – Das war der Wunsch von
 Ludwig II. Heute warten in Neuschwanstein
 täglich manchmal 8000 Besucher, essen Eis
 oder Popcorn und fotografieren. Die Märchen-
 65 schlösser haben dem Märchenkönig kein Glück
 gebracht, aber für den Tourismus in Bayern
 sind sie sehr gut.



E

WÖRTER ZUM THEMA

- König der, -e / Königin die, -nen
 Märchenkönig der, -e
 Sonnenkönig der, -e
 Schloss das, -er
 Märchenschloss das, -er
 Regierung die, -en
 Minister der, - / Ministerin die, -nen
 Politiker der, - / Politikerin die, -nen
 Volk das, -er
 Besucher der, - / Besucherin die, -nen
 hässlich / schön
 teuer / billig
 langweilig / interessant
 verrückt / normal
 tot / am Leben, lebendig
 geboren werden (wurde, ist ge-
 worden) in + Dat.
 König werden (wurde, ist geworden)
 König sein (war, ist gewesen)
 sterben (starb, ist gestorben)

Drei berühmte Kaffeehäuser

Man sitzt an kleinen Tischen, bestellt etwas zu
 »einen Kaffee trinken und genießt die
 angenehme Atmosphäre – und natür-
 lich die Torten und Kuchen. In Cafés oder
 Kaffeehäusern ist es einfach gemütlich. In
 Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt
 es sie in jeder Stadt, denn viele Menschen
 gehen gerne Kaffee trinken. Einige dieser Cafés
 sind sehr berühmt und haben eine lange
 Geschichte und große Tradition.



Zum Beispiel das **Café Hawelka** in Wien. Seine zentrale Lage macht das 1939 eröffnete Kaffeehaus zu einem idealen Treffpunkt für die Wiener. Das war besonders nach dem Krieg, also nach 1945,

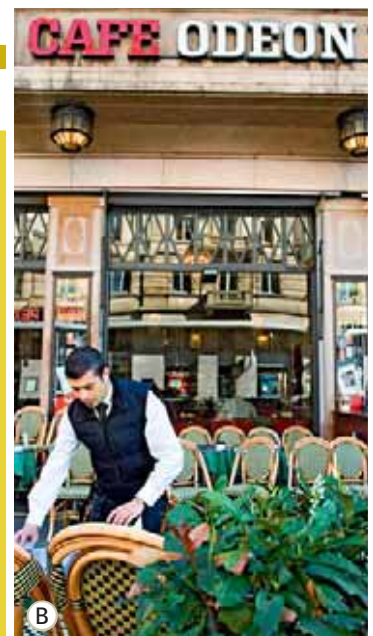
wichtig. Die Stadt war geteilt, viele Häuser
 waren kaputt und hier war ein Ort mit einer
 warmen und guten Atmosphäre. Für viele
 Schriftsteller und Intellektuelle wurde das
 „Hawelka“ ein zweites Zuhause. Aber auch
 heute noch kommen viele Künstler¹, Schrift-
 steller² und Musiker hierher, auch Politiker
 und Journalisten³. Und natürlich sieht man
 viele Touristen. Sie möchten berühmte Leute

- 1 Künstler der, -: Maler sind zum Beispiel Künstler.
- 2 Schriftsteller der, -: Schriftsteller schreiben Bücher.
- 3 Journalist der, -en: Journalisten schreiben Texte für Zeitungen und Zeitschriften.

sehen und sich zu ihnen setzen. Berühmt oder nicht berühmt – Herr Hawelka begrüßt jeden Gast persönlich und findet meistens einen freien Platz für ihn.

In der Schweiz hat 1911 das **Grand Café Odeon** in Zürich aufgemacht. Es ist im „Jugendstil“⁴ dekoriert und steht deshalb

seit 1972 unter Denkmalschutz⁵. Ganz wie die Wiener Vorbilder war das Kaffeehaus ein Treffpunkt für Schriftsteller und Künstler aus aller Welt. Nach dem Krieg hatten auch in der Schweiz junge Menschen höchstens ein Zimmer zur Untermiete. Darum kamen sie gerne ins „Odeon“. Dort hat man Freunde und Bekannte getroffen, diskutiert und natürlich auch Kaffee getrunken und etwas gegessen. Die Tradition ist geblieben, aber die Zeiten haben sich geändert. Das „Odeon“ hat ein Boulevard-Restaurant bekommen. Von Frühling bis Herbst können hier die Gäste draußen sitzen und sich die Passanten ansehen. Nur morgens ist es noch ein bisschen so wie früher: Geschäftsleute treffen hier ihre Kunden, andere lesen in aller Ruhe Zeitung und trinken ihren Kaffee.



4 Jugendstil der (Sg.): bestimmter Stil in der Kunst und Architektur am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in Europa

5 unter Denkmalschutz stehen (stand, hat gestanden): Das Gebäude muss so bleiben, man darf es nicht verändern.

1 Sehen Sie die Fotos an: Was macht man in einem Café oder in einem Kaffeehaus? Sammeln Sie.



2 Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Informationen über die drei Cafés.

Wie heißt das Café?	Wo ist das Café?	Seit wann gibt es das Café?	Wer hat das Café besucht?
	in Wien		
			Schriftsteller und Künstler, junge Menschen
		seit 1835	



In Berlin ist das **Café Kranzler** ein beliebter Treffpunkt für Kaffeehaus-Liebhaber. Gegründet hat es der österreichische Konditor⁶ Johann Georg Kranzler 1835. Damals haben besonders die „Oberen Zehntausend“ „das Kranzler“ gern und oft besucht: Live-Musik und weibliche Bedienung (also die Kellnerinnen) waren die Hauptattraktion in dieser Zeit. Im Laufe

6 Konditor der, -en: Bäcker, der feines Gebäck, Kuchen und Torten macht

der Jahre hat das Café Kranzler ein paar Mal den Platz, den Besitzer und das Aussehen gewechselt. Aber: Das „Kranzler“ ist immer berühmt und beliebt gewesen. In der geteilten Stadt wurde es für viele Touristen eine Berliner Sehenswürdigkeit. Die elegante Einrichtung soll an die alten Zeiten und die große Zeit der Kaffeehauskultur erinnern. Geblieben ist auch ein anderes Markenzeichen des „Kranzlers“: die rot-weißen Markisen⁷ vor den Fenstern. So kann man das Café auf einem Spaziergang durch den Berliner Westen leicht finden.

7 Markise die, -n: ein „Sonnendach“ vor Fenstern und Türen

WÖRTER ZUM THEMA

Café das, -s
 Kaffeehaus das, -er
 Kaffee der, -s
 Stadt die, -e
 Lage die, -n
 Künstler der, - / Künstlerin die, -nen
 Politiker der, - / Politikerin die, -nen
 Journalist der, -en / Journalistin die, -nen
 Tourist der, -en / Touristin die, -nen
 Leute die (Pl.)
 Geschäftsleute die (Pl.)
 Gast der, -e
 Kunde der, -n / Kundin die, -nen
 Kellner der, - / Kellnerin die, -nen
 Sehenswürdigkeit die, -en

gemütlich / ungemütlich
 berühmt
 beliebt / unbeliebt
 zentral / abseits
 elegant / unelegant

sich (an einen Tisch) setzen
 sitzen (saß, hat gegessen)
 bestellen
 Freunde treffen (traf, hat getroffen)
 diskutieren über + Akk.
 Zeitung lesen (las, hat gelesen)

3 Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie. Um welches Café geht es?

- Das Café ist schon ein paar Mal umgezogen. Heute liegt es im Westen der Stadt. _____
- Es ist heute viel größer als früher. In dem neuen Restaurant kann man sehr gut essen und Leute beobachten.

- Besonders nach dem Krieg sind viele Menschen gern dorthin gegangen, denn die meisten von ihnen hatten damals oft nur sehr kleine oder kaputte Wohnungen.

- Dort kommt der Chef zu seinen Gästen und sagt: „Grüß Gott.“ _____
- Typisch für dieses Café sind die Markisen.

- Das Café ist eine architektonische Sehenswürdigkeit. Das Gebäude muss deshalb auch zukünftig so aussehen wie jetzt. _____

4 Welche Wörter und Wendungen passen für Sie zum Thema „Kaffeetrinken“? Welche passen nicht? Sprechen Sie.

zum Frühstück • mit Freunden • gemütlich • viel Zeit • morgens • nachmittags • bei der Arbeit • im Café • unterwegs • nach dem Essen • Kuchen • schnell • müde sein • süß • Milch und Zucker • ungesund • auf der Straße • Sonntagnachmittag • mit der Familie • im Urlaub • Zeitung • zu Hause

Friedensreich Hundertwasser



Friedensreich Hundertwasser war ein österreichischer Künstler und Architekt und lebte von 1928 bis 2000. Er hat die Natur geliebt und war der Meinung: Der Mensch hat der Natur viel Platz weggenommen. Also muss er der Natur wieder Platz machen. Auf den Dächern von seinen Häusern wachsen Gras¹, Pflanzen und Bäume. Die Natur – das sind für Hundertwasser aber auch weiche Linien und leuchtende, helle Farben. Diese Formen und Farben bestimmen seine Kunst- und Bauwerke. Nicht die gerade Linie: Denn die ist für Hundertwasser gottlos² und unnatürlich.

In den letzten 20 Jahren seines Lebens hat Hundertwasser hauptsächlich als Architekt gearbeitet. Bauwerke von ihm kann man in den deutschsprachigen Ländern, aber auch in Japan, in den USA, in Israel und in Neuseeland sehen. Er hat nicht nur Ideen für Wohnhäuser gehabt. Hundertwasser hat auch Bahnhöfe, Schulen, Kindergärten, Kirchen, Markthallen, Wasserwerke³ und sogar Müllanlagen⁴ gebaut.

1 Gras das, -er: grüne Pflanze. Es wächst auf dem Boden und ist meistens kurz geschnitten.
 2 gottlos: nicht von Gott gewollt, unmoralisch
 3 Wasserwerk das, -e: Von dort kommt das Wasser in die Häuser.
 4 Müllanlage die, -n: Für ein Haus gibt es Mülltonnen, für eine Stadt Müllanlagen.

Müll verbrennen⁵ und gleichzeitig Wärme für die Stadt

Wien produzieren: Diese Idee gefällt Hundertwasser. Eigentlich, denkt er, sollen die Menschen gar keinen Müll machen. Aber in einer Millionenstadt wie Wien ist das nicht möglich. Also gestaltet Hundertwasser von 1988 bis 1992 das **Fernwärmewerk Spittelau**. Die Anlage ist umweltfreundlich, denn eine neue Technik reduziert die Emissionen.



Auch im schweizerischen **Altenrhein** gibt es ein Gebäude nach einer Idee von Hundertwasser. Es ist eine **Markthalle**. Sie wurde von 1998 bis 2001 gebaut. Dort kann man Obst und Gemüse, Fisch und Fleisch, Kuchen und Brot und viele andere Lebensmittel kaufen. Auf dem Dach kann man ein Video über die Ideen und Gedanken des Künstlers ansehen. Ganz klar: Die Markthalle in Altenrhein ist ein Hundertwasser-Gebäude: Sie hat goldene Zwiebeltürme, geschwungene⁶ Linien und Böden mit Wellen⁷.

5 verbrennen (verbrannte, hat verbrannt): etwas ins Feuer werfen
 6 geschwungen: nicht gerade
 7 Welle die, -n: „Böden mit Wellen“ bedeutet hier: Der Boden ist nicht gerade.

1 Sehen Sie die Fotos an: Wie finden Sie die Gebäude? Sprechen Sie.

Das Gebäude auf Bild B, C, D gefällt mir (sehr) gut / (nicht so) gut / (überhaupt) nicht.
 Ich finde, das Gebäude auf Bild ... sieht hässlich / seltsam / interessant / schön / lustig / bunt / fröhlich ... aus.

2 Lesen Sie den Text bis Zeile 23 und ergänzen Sie die Informationen.

Name?
 Nationalität?
 Wann geboren, wann gestorben?
 Beruf?

Alle Fenster sind verschieden und die bunten Säulen sind schief⁸. Das Haus leuchtet in vielen Farben und auf dem Dach wächst Gras. Weil
 50 das Gebäude so attraktiv ist, kann man es auch mieten. Und so gibt es in der Markthalle von Altenrhein oft auch Geschäftstermine oder Hochzeiten und andere Familienfeste.

Vor einigen Jahren haben die Schülerinnen
 55 und Schüler des **Martin-Luther-Gymnasiums** im deutschen **Wittenberg** ihre Traumschule gezeichnet. Ihr Wunsch: Die neue Schule soll bunt und fröhlich aussehen, nicht langweilig, gerade und eckig wie die alte. Einige Schüler
 60 haben Hundertwasser einen Brief geschrieben. Nach einem Gespräch war der Künstler und Architekt bereit: Von Neuseeland aus hat er beim Umbau der alten Schule geholfen und ein Traum von den Jugendlichen wurde wahr:
 65 Heute ist das Gymnasium ein buntes Haus mit vielen Dachterrassen und Grünflächen. Aus den Fenstern wachsen Bäume. Es gibt goldene Kuppeln⁹, Türme und keine einzige gerade

8 schief: nicht gerade

9 Kuppel die, -n: ein rundes Dach, meistens haben Kirchen eine Kuppel



Linie. Auch innen sieht alles ganz anders aus.
 70 Jedes Stockwerk hat eins der vier Elemente zum Thema: Feuer, Wasser, Erde und Luft. 1999 ist die Schule fertig geworden. Leider hat Hundertwasser sie nicht mehr gesehen. Er ist auf dem Weg nach Europa im Jahr 2000
 75 gestorben.

WÖRTER ZUM THEMA

Architekt der, -en / Architektin die, -nen

Künstler der, - / Künstlerin die, -nen

Natur die (Sg.)

Pflanze die, -n

Gras das, -er

Baum der, -e

Form die, -en

Farbe die, -n

Linie die, -n

Werk das, -e

Kunstwerk das, -e

Bauwerk das, -e

Wasserwerk das, -e

Fernwärmewerk das, -e

Stockwerk das, -e

Gebäude das, -

Terrasse die, -n

Dachterrasse die, -n

Turm der, -e

Zwiebelturm der, -e

hell / dunkel

gerade / schief

rund / eckig

fröhlich / traurig

bunt / einfarbig

verschieden / gleich

umweltfreundlich

bauen

3 Lesen Sie die Fragen (a–d) und den Text. Was erfahren Sie über die Gebäude von Hundertwasser? Suchen Sie die Informationen im Text und ergänzen Sie.

- a Was für ein Gebäude ist das?
- b Wo steht es?
- c Welche Funktion hat das Gebäude?
- d Was ist das Besondere an dem Gebäude?



4 Stellen Sie kurz einen Architekten oder einen Künstler aus Ihrem Land vor.

Ich möchte Ihnen / euch ... vorstellen. Er / Sie hat als ... gearbeitet.

Er / Sie hat von ... bis ... gelebt.

Er / Sie hat ... gebaut. Seine / Ihre Bauwerke stehen / gibt es in ...

Seine / Ihre Gebäude sind ...

Ich finde seine / ihre Bauwerke ... , denn ...